

von Neureiter, bat, die seltsame Erscheinung zu untersuchen. In einer außerordentlich sorgfältigen Art und in Anwesenheit einer größeren Anzahl von Universitätsprofessoren wurde das Kind geprüft, und es ergab sich tatsächlich, daß die Zehnjährige alles lesen und rechnen konnte, was die Mutter oder eine andere Person, stumm für sich selbst, ohne eine Bewegung der Lippen zu machen, las oder rechnete. — Proben wurden weiter mit fremden Sprachen gemacht, mit der deutschen, französischen, englischen, lateinischen. Das Kind, das nur lettisch kennt, sprach alle diese Sprachen, wenn das Medium in ihrer Nähe oder im Nebenzimmer, ohne das Mädchen anzusehen, Worte dieser Sprache für sich las oder nur dachte, und zwar mit allen Fehlern, die auch das Medium dabei machte. Das Kind versagte dagegen vollständig, wenn es die Worte selbst aus einem Buche lesen sollte.

Wer Näheres über diese eigenartige Erscheinung lesen will, findet das in einer 55 Seiten starken Broschüre, die Professor von Neureiter im Verlage Klotz in Gotha hat erscheinen lassen (M. 1.50), und der er den Titel gegeben hat: „Wissen um fremdes Wissen auf unbekanntem Wege erworben.“ Es kommt dem Verfasser nicht darauf an, eine Erklärung dieses eigenartigen Verhaltens zwischen „Sender und Empfänger“ zu geben, sondern er will nur die Tatsache an sich feststellen und erreicht damit, daß wir über ähnliche Phänomene nüchterner denken.

Siegburg.

Rel.-Lehr. Bers.

(A peste, fame et bello.) Dieser Ruf der Allerheiligenlitanei ist uns von Jugend auf vertraut. Woher mag die Zusammenstellung der drei furchtbaren Menschheitsgeißeln stammen? Die Grundlage ist biblisch, hauptsächlich alttestamentlich. Am öftesten findet sich, besonders bei Jeremias, weniger oft bei Ezechiel, die Gruppe Schwert, Hunger, Pest: Jer 14, 12; 21, 9; 24, 10; 27, 8. 13; 29, 17. 18; 32, 36; 38, 2; 42, 17. 22; 44, 13; Ez 6, 11; 7, 15; 12, 16. Die Reihenfolge Schwert, Pest, Hunger begegnet 2 Chr 20, 9; Jer 34, 17. Jer 21, 7 ist die Folge Pest, Hunger, Schwert. Bar 2, 25 liest man Hunger, Schwert, Vertreibung (was nichts anderes als die Pest bedeuten kann). Neben der Dreizahl erscheint gelegentlich eine Vierzahl besonders gefürchteter Plagen. Ez 14, 21 kennt Schwert, Hunger, wilde Tiere, Pest, ähnlich Apk 6, 8 Schwert, Hunger, Tod, Erdentiere. Nur zwei Glieder, Schwert und Hunger, sind zusammengekommen Jer 5, 12; 14, 15 (zweimal). 16; 16, 4; 42, 16; 44, 12 (zweimal). 18, 27. Pest und Hunger sind verbunden Mt 24, 7; Lk 21, 11. Sachlich ist mit dem Schwert nichts anderes als der Krieg gemeint, förmlich wird er in dieser Verbindung in der Heiligen

Schrift nirgends genannt. Auch die Reihenfolge Pest, Hunger und Krieg, bezw. Schwert kommt in der Bibel nicht vor. Das gleiche gilt von der ältesten christlichen Literatur. Für beides ist ältester Zeuge Theophilus, Bischof von Antiochien, in seiner bald nach 180 verfaßten Schrift „An Autolykus“. II 10 spricht er von den Gottesmännern, die kraft der Inspiration des Heiligen Geistes göttliche Offenbarungen erhielten und prophetische Vorhersagen machten. Er fährt fort: „Denn auch Pest und Hunger und Krieg sagten sie vorher“ (καὶ γὰρ περὶ λοιμῶν καὶ λιμῶν γαὶ πολέμων προεῖπον). Siehe J. C. Th. Otto, Theophili episc. Antioch. ad Autolyicum libri tres, Jenae 1861 (Corp. Apolog. christ. VIII), 78. Die Zusammenstellung Pest, Hunger und Krieg ist also schon in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts bekannt, wenn auch bei ihrer ersten Bezeugung in pluralischer Fassung.

München.

Dr Joh. Michl.

(Neue Vergünstigung für die Votivmesse vom ewigen Hohenpriester Jesus Christus.) Vor zwei Jahren begann die Gesellschaft vom göttlichen Heiland mit Genehmigung des Hochwürdigsten Bischofes von Berlin mit der Verbreitung der frommen Übung, für die Heiligung des Klerus der ganzen Welt zu beten, besonders am Samstag nach dem ersten Freitag eines jeden Monats. In kurzer Zeit approbierten sehr viele Bischöfe diese fromme Übung und ein großer Teil der Gläubigen begann daran teilzunehmen, so daß die Zahl nach kaum zwei Jahren schon rund vier Millionen erreicht.

Nach der vor kurzem erschienenen, so bedeutungsvollen Enzyklika unseres Heiligen Vaters Pius XI. über das katholische Priestertum kamen viele zur Überzeugung, daß vorgenannte fromme Übung in ganz besonderer Weise von Gott die Gnade der Heiligung der Priester und Priesterkandidaten der ganzen Welt erreichen könnte.

Gestützt auf solche Erwägungen und als Sprecher vieler wandte sich der Generalobere derselben Gesellschaft an den Heiligen Vater mit der Bitte um Genehmigung einer Votivmesse vom ewigen Hohenpriester Jesus Christus am ersten Donnerstag eines jeden Monat in allen Kirchen und Oratorien, in denen mit Erlaubnis des zuständigen Bischofes Gebete für die Heiligung der Priester der ganzen Welt verrichtet werden.

Der Heilige Vater gewährte nun am 11. März 1936 folgendes:

Am ersten Donnerstag eines jeden Monats darf in allen Kirchen und Oratorien, in denen mit Gutheißung des zuständigen Bischofes besondere Andachtsübungen zur Heiligung des